

französische Titel aufweisenden Bibliographie (S. 215 f.) verfaßt. Die sehr kurz geratene Einleitung (S. 3 f.) unterstreicht den Ehrgeiz des Unterfangens, eine „histoire totale“ der Apenninhalbinsel zu schreiben. Angesichts der Komplexität des Stoffes und der Bedeutung des Themas ist dies auf 220 Druckseiten einigermaßen kühn. Das Buch ist in neun Kapitel aufgeteilt: Nach einer „Présentation générale“, die vornehmlich die bis in das Früh-MA zurückgreifende Vorgeschichte des Themas behandelt, werden in den folgenden zwei Abschnitten der Konflikt zwischen Staufern und Päpsten sowie das Königreich Sizilien als von außen wirkende politische Kräfte vorgestellt. Danach konzentriert sich der Blick auf die italienischen Kommunen unter den Aspekten Ursprünge und Entwicklung, politische Prärogativen, italienische „Ökonomien“, Kirche und Stadtgesellschaften, Stadtkultur und – unter dem Titel „Städte des Nordens und des Südens“ – auf den Vergleich von Venedig, Florenz und Mailand mit den Städten Süditaliens. Die eine Druckseite umfassende „Conclusion“ (S. 199) liefert nicht mehr als einen kurzen Ausblick auf die weitere Entwicklung. Verwunderlich ist zudem, daß die Rolle der Wirtschaft in einem der kürzeren Hauptkapitel auf lediglich sechzehn Seiten abgehandelt wird. Ohnehin wirkt die Darstellung mehr additiv als synthetisierend, das letzte Kapitel mit den drei Metropolen des spätm. Italiens eher als ein Versuch, diesen Mangel durch die exemplarische Präsentation von Einzelbeispielen zu beheben.

Ellen Widder

Poteri signorili e feudali nelle campagne dell'Italia settentrionale fra Tre e Quattrocento: fondamenti di legittimità e forme di esercizio. Atti del Convegno di studi, Milano, 11–12 aprile 2003, a cura di Federica CENGARLE, Giorgio CHITTOLINI, Gian Maria VARANINI (Quaderni di Reti Medievali Rivista 1) Firenze 2005, Firenze Univ. Press, 263 S., Karten, ISBN 88-8453-255-8, EUR 17. – Die Beiträge zu einem Kongreß, dessen ursprünglicher Titel „Signorie rurali e feudi“ lautete, beziehen sich alle auf das Herzogtum Mailand mit Ausnahme von drei „case studies“, die außerhalb dieses geographischen Rahmens liegen, aber zum Vergleich herangezogen wurden: Giorgio CHITTOLINI, Giurisdizioni signorili nelle campagne lombarde in età visconteo-sforzesca: alcune questioni possibili (S. 7–9), entwirft in seiner kurzen Einleitung die Leitfragen der folgenden 11 Beiträge. – Jane BLACK, The Visconti in the Fourteenth Century and the Origins of their *Plenitudo Potestatis* (S. 11–30), diskutiert die Inanspruchnahme der plenitudo potestatis von Seiten der Visconti spätestens ab 1334, ihre rechtliche Grundlegung und die entsprechenden Anstrengungen der Juristen von Alberich von Rosate bis Baldo. Das ursprünglich auf Papst und Kaiser angewandte Konzept wurde neu auf die fürstliche Herrschaft umgedeutet. – Alessandro BARBERO, Da signoria rurale a feudo: i possedimenti degli Avogadro fra il distretto del comune di Vercelli, la signoria viscontea e lo stato sabauda (S. 31–45), schildert die insgesamt erfolgreiche Geschichte der Familie Avogadro, die sich im 12. und 13. Jh. über das Bischofs- und Konsulat innerhalb der Kommune Vercelli hochgearbeitet hatte und so in der Lage war, eine zusammenhängende ländliche Herrschaft aufzubauen, sie gegen kommunale Einmischungen zu verteidigen und im Zeitalter der Visconti in das Feudalsystem des Hauses Savoyen einzugliedern – ein Beispiel einer „Feudalisierung“ speziellen Typs. – Andrea GAMBERINI,